

Erde weren kommen / nachdem sie auß gemeltem Garten verjagt worden / vnd wie nach Aussag der Schrift / das Menschliche Geschlecht dannenhero were fort gepflanzet worden.

Es haben zwar die Alten so wol Heiden / als andere ihre sondere gedanken hievon gehabt / deren ich etliche alhie will erzehlen / reimen sich aber nicht sonderlich auff diesen Paradies / davon wir zu reden vorgekommen: lassen sich auch nicht wol mit H. Schrift vereinigen.

Der Heyde
meinung
vom Para-
deis.

Proclus meldet / daß Heliodoros in der Beschreibung der Insuln Fortunatarum, auch auff einen Paradies deutet / nemlich auff den / welcher von den Poeten Campus Elysus wirdt genennet / dieweil die Leiber alda keiner sterblichkeit mehr vnterworffen / oder von aller qual vnd müh erlediget werden. Welches ins gemein der Heiden vnd der Poeten Theologia ist gewesen. Dannenhero Gregorius Nazianzenus in erzehlung der opinion der Alten sagt / daß sie geglaubet / die Weisen vnd Tugendthafften / würden in die Campos Elisios, das ist / in einen solchen Ort / da man nicht mehr sterbe / auffgenommen: vnd verstehen hierdurch / als welche solches auch auß Moses schriften gelernet nichts anders / als den Paradies / der in dessen schriften benennet vnd beschrieben wirt / wiewol sie ihm einen andern Namen geben / vnd ihn Campus Elisium, oder Pratum herbosum nennen.

Chaldeer
meinung
vom Para-
deis.

Auff solche Weise haben auch die Chaldeer von dem Paradies geredet / wie man dann siehet in den Magicis sermonibus Zoroastri, da oft gesagt wirdt Quare Paradisum, wiewol PSELLUS vermeinet / daß sie auch Geheimnusweise davon geredet / vnd andere deutungen darvber machen / da er sagt: Chaldaicus iste Paradisus, est vniuersarum Virtutum, quæ circa Patrem sunt, chorus. Das ist: Dieser Paradies der Chaldeer / ist der ganze Chorus vnd zusammenkunfft aller kräftten / die vmb den Vater seind / vnd da sie an einem andern Ort lehren: der müsse Gottselig leben /

Qui sacrum cupiat suorum Paradison
adire

Der zu seiner Vorfahren Heiligen Pa-
radeis wil kommen.

Sagt gemeldter PSELLUS außdrucklich: Sacer Paradisus secundum Chaldaeos, non is est quem Mosi liber describit: sed partium supernarum contemplatio, vbi variæ inueniuntur virtutum arbores. Das ist: Der Heilige Paradies der Chaldeer ist nicht der jenige so in dem Buch Moses wirdt beschrieben: sondern eine Betrachtung der

Hümlischen wohnungen / in welchen / wie in einem schönen Lustgarten / allerhand Bäume me der kräftten gefunden werden. In welchen Worten PSELLUS den Paradies Moses nicht gar auffhebet / wie ORIGENES thut / welcher seinem Gebrauch nach / eine lautere Allegoriam darauff machet. Welchem aber AUGUSTINUS STEUCHIUS supra Genesim, ähnlich begegnet / da er sagt: Wann dieser Paradies nur ein MYSTERIUM, vnd nicht Warhafftig ein irdisches Werck / vnd auff Erden were / wie solte die Heilige Schrift darzu kommen / daß sie die gegendt vmb den Iordan vnd vmb Pentapolim herumb von wegen ihrer Lustigkeit vnd Fruchtbarkeit / dem Paradies Gottes vergleiche? EPIPHANIUS ist ORIGENES auch zu wider / vnd beweiset / daß der Paradies ein gewisser Ort auff Erden sey / sintemal die flüsse / so dardurch / oder darauff fließen / noch auff Erden gefunden werden: wie er dann vorgibt / er habe deroselben Wasser getruncken. Seind nun gemeldte flüsse Irdisch vnd auff Erden / so muß auch das vberige Irdisch vnd auff Erden seyn. Desgleichen wirdt auch geschrieben / daß / als ADAM noch in Paradies gewesen / alle Thier seind vor ihm gebracht / vnd von ihm mit ihrem Namen genennet worden: welches nicht in einem Gesicht / oder im Traum / sondern Warhafftig / nicht in der Luft oder anders wo / sondern auff Erden / da die Thier waren / geschehen müssen.

Es ist auch PHILO IUDÆUS in der Meinung / daß etwas anders durch das Paradies Moses müsse verstanden werden / vnd daß es nicht ein Irdischer Garten seyn könne / da er sagt: Arbitrari igitur in eo vitæ, oleas, mala punica, & id genus arborum, inueniri, adeo non est verum, vt sunt etiam stultitia sit credere. Das ist: daß man meinet / es seyen alda Weinreben / Delbaum / Granatpffel vnd andere dergleichen Früchte vnd Bäume zu finden / ist so gar nicht war / daß es auch für eine eufferste Thorheit zu halten / wann man es glauben wolte. THEODORETUS aber begegnet ihm recht / da er sagt / daß sintemal die Heilige Schrift außdrucklich bezeuget / das GOTT allerley Holz vnd Bäume die lieblich vnd schön an zusehen / vnd deren Früchten annüchig vnd lieblich zu essen / auß der Erden gebracht / vnd daß der Paradies damit sey bewachsen gewesen / wie man dann auß dem gespräch zwischen EVA vnd der Schlange gnugsam vberzeuget: so muß es wol eine Anzeigung einer euffersten vnd vberkühnen Vermessenheit seyn / wann man ihm etwas anders hievon wolte lassen träumen / vnd müssen das wol blinde / ja vnsinnige Narren seyn / die das klare Wort Gottes

Origens
meinung

Philonis
dei meynung
vom Pa-
radeis.